

Neue Sichtweisen auf ein Meisterwerk

In einem oratorischen Konzert an der Christuskirche verschmilzt Mozarts Requiem mit einer Uraufführung

Erstmals konnte nach knapp zehn Monaten wieder ein großes oratorisches Konzert in der Christuskirche vor Publikum stattfinden. Das „Requiem für Mozart“ verband in zwei exemplarischen Konzerten auf gekonnte Weise die fragmentarisch erhaltenen Originalsätze des wohl berühmtesten Werkes aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart mit kontrastierenden Kompositionen von Henry Purcell, Joseph Haydn, Jean-Féry Rebel und Johannes Brahms.

Meist hört man das Requiem in der von Mozarts Schülern ergänzten und vervollständigten Form; vieles spricht auch für eine solche Lösung, vor allem Süßmayrs einfühlsame Ergänzung. Mozart selbst hat lediglich die beiden Eröffnungssätze vollständig hinterlassen. Peter Gortner hat sich für eine originelle Programmzusammenstellung entschieden. „Es erklingt nur das, was Mozart selbst komponiert hat“, so der Kantor.

Besondere Erwähnung verdient das hochkarätig besetzte Solistenquartett um Klaus Mertens (Bass), Sabine Goetz, (Sopran), Elvira Bill (Alt) und Johannes Kaleschke (Tenor), das mit hervorragender Textverständlichkeit und Ausdrucksstärke überzeugte. Elvira Bills emotional packende Interpretation des Lamentos der Dido aus „Dido und Aene-

as“ von Henry Purcell sowie der bekannte Eingangssatz aus Pergolesis „Stabat mater“ – gemeinsam mit Sabine Götz im Duett gesungen – passten sich kunstvoll in die Dramaturgie des durchkomponierten Programmes ein. Klaus Mertens bestach durch seine Interpretation der

Bass-Arie „Ich habe genug“ von Johann Sebastian Bach. Bestens vorbereitet überzeugte der Oratorienchor Karlsruhe durch eine ausgewogene Klangbalance zwischen Frauen- und Männerstimmen sowie durch dynamische Raffinesse vom gewaltigen forte bis hin zu fesseln-

dem piano. Unter den derzeitigen Probebedingungen eine Meisterleistung des jungen Kantors Gortner, der die knapp 70 Musizierenden gekonnt anleitete. Auch das eigens für das Konzert zusammengestellten Orchester „Collegium Musicum der Christuskirche“ überzeugte durch feinsinnige Gestaltung und homogenen Streicherklang.

Höhepunkt des Abends war die Uraufführung des „Lux aeterna“ des Heidelberger Komponisten Jan Wilke (*1980), die an die Stelle des bei Mozart fehlenden Lux aeterna trat und sämtliche von Mozart verwendeten Instrumente gekonnt in Szene setzte. Das „Requiem für Mozart“ wurde durch das Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand 2020“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert und durch eine Kooperation von BadenTV und der Hochschule Darmstadt in Bild und Ton festgehalten und kann kostenlos über den Youtube-Kanal der Musik an der Christuskirche nachgeschaut werden.

Trotz vieler Einschränkungen und großer Abstände ist Peter Gortner mit seinen Ensembles eine in sich schlüssige hervorragende Gesamtleistung gelungen, die mit langanhaltendem Beifall von den auf den Emporen verteiltem Publikum bedacht wurde. Monika Ballreich



Wundervolle Klangbalance: Unter der Leitung von Kantor Peter Gortner verwöhnen der Oratorienchor und das Orchester mit feinsinniger Gestaltung. Foto: Violetta Schneider